

# Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fünfkämpfer sind im großen Saal des Hotels Regina zum Fechten angetreten. Das Fechten ist eine der Disziplinen, die immer wieder gefällt und viele Zuschauer anzieht. Leider hält es schwer, gerade hier die notwendige Breitenentwicklung zu halten und zu fördern.

#### Winter-Dreikampf

Schweizermeister im militärischen Winter-Dreikampf 1953:

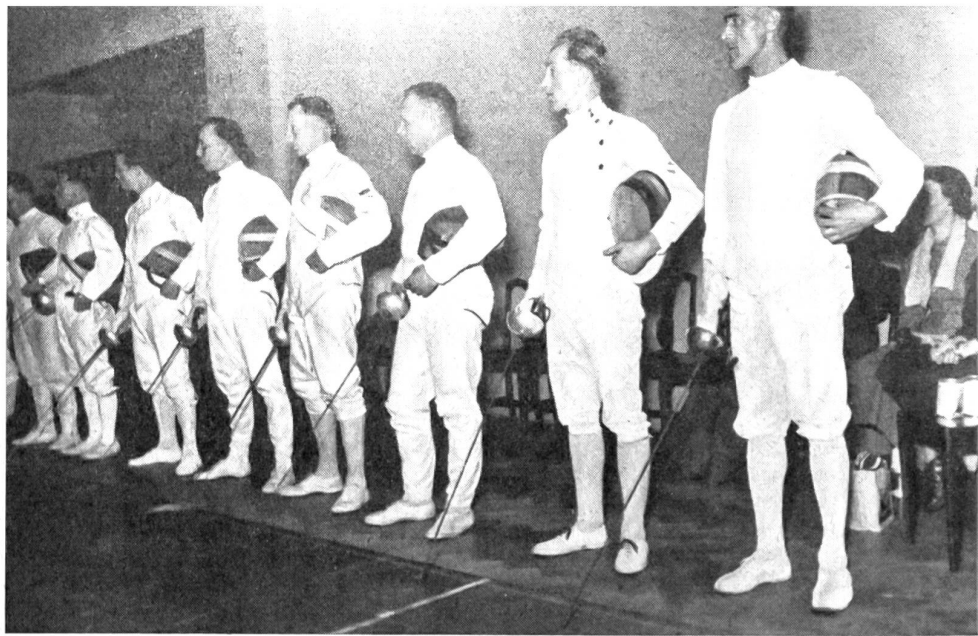
Gfr. Buser Hermann, Sissach BL	29
1. Füs. Inäbnit Walter, Grindelwald	35
2. Gzw.Gfr. Bivetti Riccardo, Brusio	39
3. Gfr. Oester Gottfr., Adelboden	47
4. Kpl. Devaud Fritz, Solothurn	53
5. Lt. Suter Fred, Seon	61
6. Gzw. Ritter Erich, Basel	62
7. Gzw. Huber Leo, Basel	64
8. Gfr. Bienz Josef, Giswil	65
9. Kpl. Künzi Christian, Adelboden	66
10. Kpl. Urban Bernhard, Grindelwald	70

#### Altersklasse

1. Gfr. Buser Hermann, Sissach BL	29
<i>(Schweizermeister im militärischen Winter-Dreikampf 1953)</i>	
2. Oblt. Krähenbühl Arth., Spiegel/BE	81
3. Adj.Uof. Schärer Franz, Muri BE	119

#### Mannschaftsklassement

1. Gzw.Korps I	218
<i>(Gzw. Huber Leo, Gzw. Menn Joh., Gzw. Ritter Erich)</i>	
<i>(Schweizermeister im Mannschaftswettkampf Milit. Winter-Dreikampf 1953)</i>	
2. Füs.Kp. II/47	277
3. Gzw.Korps IV	283
4. Gzw.Korps III	301
5. Gymnastische Gesellschaft Bern	305
6. FW-Korps	330
7. Geb.Füs.Kp. III/36	365



#### Länderkampf Schweden-Schweiz

##### Schlusklassement

	Lgfl.	Abf.	Sch.	F.	R.	Total
1. Sgt. Wirmén Rune, Schweden	3	2	2	1	2	10
2. Four. Lindh Gustav, Schweden	1	3	3	4	4	15
3. Hptm. Schild Hans, Zuoz	2	6	8	3	3	22
4. Sgt. Werleryd Roland, Schweden	4	1	5	8	5	23
5. Lt. Aeschlimann Hans, Burgdorf	7	5	7	5	1	25
6. Oblt. Schoch Alphonse, Burgdorf	6	7	1	7	6	27
7. Hptm. Egnell Claes, Schweden	5	8	6	2	7	28
8. Füs. Vetterli Werner, Stäfa ZH	8	4	4	6	8	30

##### Zusammenstellung:

#### 1. Schweden:

Sgt. Wirmén Rune	10 Rangpunkte
Four. Lindh Gustav	15 Rangpunkte
Sgt. Werleryd Roland	23 Rangpunkte
<b>Total</b>	<b>48 Rangpunkte</b>

#### 2. Schweiz:

Hptm. Schild Hans	22 Rangpunkte
Lt. Aeschlimann Hans	25 Rangpunkte
Oblt. Schoch Alphonse	27 Rangpunkte
<b>Total</b>	<b>74 Rangpunkte</b>

## Der bewaffnete Friede

Die heutige verworrene Weltlage und die über der Menschheit lastende Ungewißheit eines dritten Weltkrieges bildet nicht nur in Europa, sondern auch in Uebersee Diskussionsstoff weitester Volkskreise, an der auch die führenden Militärs aller Richtungen und Auffassungen aktiven Anteil nehmen. Wir möchten unsere heutige Chronik dazu benutzen, um unsere Leser mit der Auffassung eines der führenden ame-

rikanischen Militärschriftsteller bekannt zu machen, wie die Russen in Europa aufgehalten werden könnten. Dieser amerikanische Experte, Hansen W. Baldwin, schrieb darüber in einer amerikanischen Tageszeitung:

«Es besteht heute die Möglichkeit, einen blitzartigen Angriff der USSR aufzuhalten. Dazu braucht der Westen Atombomben, Atomartillerie, ferngelenkte Flabgeschosse, Pz-Waf-

## Militärische Weltchronik

fen, die auf 1,5 km Panzer brechen, Millionen Landminen und andere Waffen, kleine, aber bewegliche und hochtrainierte Einheiten, und endlich eine erfindungsreiche Strategie und Taktik.

Den 175 Divisionen zu ca. 8200 Mann der USSR stehen 20 Divisionen zu 18 400 Mann der USA gegenüber, was einem Kräfteverhältnis von 75:20 entspricht. In Koera haben die UNO-Truppen vergleichsweise schon 2,5—4facher Uebermacht standgehalten.

Die amerikanische Aufrüstung und Unterstützung der Nationen des Nordatlantikpakt haben folgende Ziele:

1. den Krieg zu verhindern;
2. falls der Krieg ausbricht, einen russischen Ueberraschungskrieg in Europa zu verhindern;
3. die Grundlagen zum Endsieg zu schaffen für den Fall, daß der Friede nicht erhalten bleiben kann.

Auf dem Schießplatz während des Wettkampfs der Dreikämpfer, die traditionell den größten Harst der Winter-Mehrkämpfer stellen.

(Photos E. Schudel, Grindelwald.)



Zu diesem Zweck ist es unbedingt notwendig, daß Westeuropa verteidigt wird. Das Mittelmeer muß als Versorgungslinie und Basis für einen Stoß gegen die Flanke der USSR frei bleiben. Stark befestigte Inseln, alliierte Seeüberlegenheit und die gemeinsame Abwehr Italiens und der gebirgigen Länder Jugoslawien, Griechenland und Türkei lassen einen russischen Stoß gegen das Mittelmeer wenig wahrscheinlich erscheinen. Viel günstiger für einen russischen Blitzkrieg sind die *norddeutschen Ebenen* mit ihren dichten Kommunikationslinien. Deshalb müssen die Küsten Westeuropas mit den wichtigen Atlantikhäfen, durch einen Sicherheitsstreifen gegen Ferngeschosse geschützt, in der Hand der NATO bleiben. Dies verlangt die Verteidigung der Rheinlinie, wenn möglich der Elbe. Da vorläufig der Westen nicht genügend Truppen zur Verteidigung dieser langen Front besitzt, hat General Hans Speidel, der frühere Stabschef Rommels, einen Plan ausgearbeitet, der starke Stützpunkte im Norden (Jütland, Holland) und Süden (Alpengebiet) und dazwischen mobile Verzögerungskräfte vorsieht, die auf alle Fälle mit den neuesten und besten Waffen ausgerüstet sein müssen.

Rußland besitzt den Vorteil der großen Zahl. Bewaffnete und gepanzerte Horden werden möglicherweise den Westen überfluten, unterstützt durch eine numerisch überaus starke, taktische Luftwaffe. Deshalb brauchen wir *leichte*, aber wirksame *Atombomben* und *Atomartillerie* gegen die Basen des Massenangriffes und dessen Luftunterstützungen, gegen die Konzentration der Bodentruppen, die Flugplätze, die Nachschublager, Versorgungslinien, Brücken und Verkehrsknotenpunkte.

Düsenjäger und leichte Bomber könnten, von Flugplätzen und Flugzeugträgern rund um das Kampfgebiet operierend, mit Atom-, Napalm- und gewöhnlichen Bomben Fronttruppen und Nachschub des Feindes bekämpfen, während schwere Bomber die Atom- und Oelindustrie und die Verkehrsknotenpunkte im Innern der USSR lahmlegten. Die Atomartillerie mit einem Kaliber von ca. 300 mm und einer Reichweite von fast 30 km würde wohl am besten zur Stärkung der Enklaven in Holland und Dänemark und im Alpengebiet verwendet, da anderswo die Gefahr einer Eroberung durch die Russen wohl zu groß ist.

Das Wichtigste ist der Faktor Zeit. Der Angriff muß so früh wie möglich gebremst und aufgehalten werden. Tanks, wie der T 39 und der neue «Stalin III», in Zusammenar-

beit mit Massen von gutausgerüsteten Infanteristen sind schwierig anzugreifen. Deshalb müssen beide getrennt bekämpft, d. h. zuerst die Panzer aufgehalten und dann die Leute erledigt werden. Dies verlangt Minen, Zerstörungen, Straßensperren, Sabotage, kleine Luftlandeeinheiten und panzerbrechende Bewaffnung der Bodentruppen und der Luftwaffe.

*Millionen Minen aus Holz und Plastik*, unregelmäßig ausgelegt, mit Zündern für verschieden starken Druck sind leicht herzustellen, billig und wirksam. Es braucht aber dazu Depots, Pläne und geschulte, gutorganisierte Mannschaften von Minenlegern, Zerstörungen von Tunnels, Kanälen, Brücken; aufgerissene Straßen mit vorbereiteten Sprengladungen, wie sie in der US-Zone Deutschlands zum Teil schon bestehen, und rechtzeitigen Einsatz der Bodentrup-



... auch in Ihre Haus- und Taschenapotheke

pen und Sprengtruppen. Sabotage und Guerillaangriffe auf Nachschublinien, vorher organisierte Untergrundbewegungen, best ausgebildete Selbstmordtruppen; *Enklaven*, die gehalten werden, auch wenn sie eingekreist und vom Westen abgeschnitten sind. Spezielle Einheiten, die der Luftwaffe zur Unterstützung der Bodentruppen und zur Vernichtung von Panzern mit Raketen, wie die neuen *Oerlikoner-Hohlladungsraketen* oder Napalmbomben. All dies braucht die Unterstützung der regulären Bodentruppen, die beweglich und mit großer Feuerkraft versehen und im Kampf gegen Panzer ausgebildet sein müssen.

Dann kann der Kampf aufgenommen werden gegen die zahlenmäßige Luftüberlegenheit und die Tankübermacht der USSR, und zwar mit eigenen Panzern, Raketenrohren, Panzerwurfgranaten, rückstoßfreien Geschützen und Hohlladungsgeschossen für die Artillerie. Dieser Kampf braucht viel Infanterie, zum Teil in gepanzerten Mannschaftstransportwagen; Zerstörungs- und Bautruppen, Uebermittlungstruppen und Minen-

Aufräumungsdetachements. Die Artillerie muß sehr beweglich und mit fast unbeschränkten Mengen Munition (Panzergranaten, Granaten mit Annäherungszündern gegen Fußtruppen) versehen sein und braucht Radar-Einheiten, welche rasch den Standort feindlicher Minenwerfer feststellen können. Ebenfalls nötig sind Infrarotbeleuchtung und andere Mittel, um das Kampffeld nachts zu beleuchten.

All diese Truppen müssen motorisiert und gepanzert sein, marschtüchtig, zäh und fähig, nachts so gut wie am Tage zu kämpfen, auch wenn sie umzingelt oder abgeschnitten sind.

Zwei problematische Waffen:

1. *Gas*: Die aus dem deutschen Tabun des 2. Weltkrieges entwickelte Gasserie «G» besteht aus Nervengasen, die sozusagen *geruchlos* und *geschmacklos* sind und in größten Verdünnungen noch tödlich wirken. Ein Sperrgürtel von solchen Gasen, die in Wäldern und Sümpfen, an Flüssen und auf Feldern längere Zeit haften bleiben, hätte für jede Armee, die den Durchgang erzwingen wollte, ungeheure Verluste zur Folge. Aber die westlichen Demokratien werden sie erst brauchen, wenn Rußland damit anfängt.

2. *Wasserstoffbombe*: Die H-Bombe wurde auf Eniwetok ausprobiert, ist aber noch nicht reif für den Kampfeinsatz. Sie kann ganze Städte zerstören, hat also großen strategischen Nutzen. Ueber ihren taktischen Nutzen sind jedoch die Meinungen noch getrennt: Beschränkter Nutzen, riesige Kosten, oder, nach Beimischen von Kobalt in das Bombengehäuse, Schaffung riesiger radioaktiver tödlicher Zonen, von denen man sagen kann: «Wenn eure Armeen diese Linie überschreiten, werden sie sterben!»

Der Gebrauch der Wasserstoffbombe würde unter der Zivilbevölkerung viele unschuldige Opfer fordern und ganze Städte Westeuropas mit ihrer Schönheit, Geschichte und Kultur vernichten.

West-Europa kann verteidigt, der Blitzkrieg aufgehalten werden. Wenn die USSR in den nächsten Jahren marschiert, sind dazu Atomwaffen nötig, die aber entbehrlich sein werden, sobald deutsche Truppen an der Verteidigung des Westens mitwirken. Es ist wichtig, daß die Kampfführung dem neuesten Stand der Technik immer angepaßt ist; aber ausschlaggebend wird immer die *Moral* sein, der *Kampfgeist* der Armeen und Völker.» *Tolk.*